

## **Konflikte in der Welt der Dualität**

Grüße. Der Herr segne euch alle, meine lieben Freunde. Gesegnet sei diese Stunde.

Auf diesem Pfad macht ihr verschiedene Phasen durch. Die erste Ebene eures Unterbewusstseins, die wir untersuchten, ist, allgemein gesagt, die, auf der ihr falschen Schlussfolgerungen folgt, woraus sich starre Verallgemeinerungen über verschiedene Seiten des Lebens bildeten. Wir nennen diese starren Formen Bilder. Einige mögen an sich belanglos sein, doch ausreichend, um euer Leben in vieler Hinsicht zu verzerren.

Hinter oder unter dieser oberflächlichen Ebene gelangten wir zu einer, wo der Kampf zwischen den Gegensätzen tobte. Die Welt der Dualität beschert eurem Leben auf vielen Ebenen enorme Verwirrung. Das geht von großen Themen bis zu scheinbar weniger wichtigen. Große Gegensätze sind Leben und Tod, Glück und Elend, Liebe und Selbstsucht, Licht und Dunkel. Eure Verwirrung entsteht, weil ihr dem Leben gegenüber eine Einstellung wahrt, die euch den gewünschten Erfolg bringen soll und oft, wenigstens zum Teil, das Ungewollte bringt. Es erfordert viel Ehrlichkeit zu sich selbst und viel Bewusstsein, um dieses Phänomen zu verstehen und den eigenen Irrtum in Aktion und Reaktion aufzuspüren, der für dieses verwirrende Ergebnis verantwortlich ist.

Religion stellt diese Gegensätze durch den Kampf zwischen Gott und Teufel dar. Es heißt, diese Verwirrungen sind die Schliche des Satans, um die Menschen so durcheinanderzubringen, dass sie Gottes Weg von Satans nicht mehr unterscheiden können. Das eigentlich Egoistische und Zerstörerische zeigt sich äußerlich oft rechtschaffen und heilig und umgekehrt. Das stellt die große Schlacht zwischen den Lichtkräften und der Dunkelheit dar, die sich die Menschen zu Unrecht als ein Wüten außerhalb ihrer selbst vorstellen, in dem sie als bloßes Opfer gefangen ist.

Die täglichen Alternativen, vor die ihr gestellt seid, lösen oft Verwirrung in euch aus. Sie sind nicht offensichtlich „gut“ oder „schlecht“ und entspringen beide demselben Grundkonflikt der menschlichen Seele.

Auch die moderne Psychologie hat dieses Problem erkannt. Sie sagt dazu, Lebenstrieb kontra Todestrieb, oder Lustprinzip kontra Realitätsprinzip. Doch auch im Zusammenhang mit dem Realitätsprinzip herrscht Verwirrung. Oft ist nicht ganz klar, was für Gott steht und was für den Teufel. Ist das Lustprinzip egoistisch und daher destruktiv? Kann man sich ihm hingeben, ohne

andere zu verletzen? Und ist das Realitätsprinzip Pflicht, Verantwortung, Arbeit, Leistung und deshalb konstruktiv? Andererseits hieß es, Gott sei Glück, Wonne und Licht, und das Lustprinzip würde eure Sehnsucht danach wecken. Ob ihr es wisst oder nicht, hierbei steckt ihr mitten in einer der Hauptwirrnisse der Menschheit.

Ihr habt noch viel zu arbeiten, bis ihr mehr Klarheit und Einsicht gewinnt. Jetzt aber wäre es für euch am besten, erst einmal dafür bewusstzuwerden, dass ihr dieses Durcheinander in euch habt.

In allen Konflikten, die ihr euch im Zuge dieser Pfadarbeit bewusst gemacht habt, ist der Konflikt darunter immer mit dieser Welt der Dualität verknüpft. Hinter euren Bildern und falschen Vorstellungen findet ihr immer Konflikte. Auf die eine oder andere Weise findet ihr euch immer zwischen zwei, manchmal mehreren Einstellungen, Lebensweisen, Alternativen zerrissen. Entkleidet ihr sie ihrer aufgesetzten Motive, müsst ihr im Kern die Hauptgegensätze finden.

Aber diese Ebene, wo ihr in eurer Verwirrung zwischen den Gegensätzen zerrissen seid, ist noch nicht der Kern. Dahinter liegt etwas, was der Ursprung der Welt der Dualität ist, genauso wie die Welt der Dualität die Herkunft eurer Bilder ist. Seltsam genug, aus dieser Ebene darunter wird auf der nächsten eine der Gegensätze. Mit anderen Worten, was ein einheitlicher Kern ist, spaltet sich auf der nächsten Bewusstseinsstufe in Gegensätze. Und dieser Kern ist eure Sehnsucht nach vollkommenem Glück, Licht, Liebe, Seligkeit und Frieden. Die ursprüngliche Sehnsucht galt dem höchsten Glück, doch das Erdenleben verhindert eine solche Erfüllung. Diese Verhinderung erzeugt die Welt der Dualität, folglich euren Konflikt. Aber es stimmt auch, sagt man, die Welt der Dualität habe das Verbot, die Umstände geschaffen, die aus der „Realität“ das gemacht haben, was psychologisch gesprochen dem Lustprinzip oder spirituell, dem Göttlichen Prinzip der Seligkeit widerspricht.

Das treibt euch in einen Teufelskreis. Wie kommt man aus ihm heraus, wie findet man den Weg zur lautereren Wahrheit? Das sind entscheidende Fragen. Zuerst müsst ihr verstehen, wenigstens zum Teil, was verantwortlich dafür ist, dass der Mensch aus einem einzelnen Kern eine Dualität macht. Das irdische Leben trägt den physischen Tod in sich. Auch wenn wir viele Nöte des Lebens als unnötig und aus Verwirrung geboren beseitigen, der physische Tod bleibt. Und er bleibt ein Geheimnis. Er ist fremd und deshalb beängstigend, ungeachtet des religiösen Bekenntnisses. Er scheint ein Ende zu sein und steht als solches in krassem Gegensatz zu eurem Verlangen nach Leben. Und Leben bedeutet seinem Wesen nach Glückseligkeit. Alle religiösen Erklärungen, wie wahr sie auch sein mögen, bleiben Mutmaßungen. Wenn wir dieser Logik folgen, können wir erkennen, dass die Angst vor dem Tod die Welt der Dualität erzeugt. Und die ihrerseits schafft eine Realität, die das Verlangen der Menschen nach vollkommener Erfüllung verbietet. Das engt den Spielraum ein und lässt uns das Problem des Todes. Wenn wir das meistern, können wir den Teufelskreis durchbrechen.

Seit es Menschen gibt, versuchen sie, dieses Problem zu meistern. Zu ihrem Unglück mussten sie scheitern, was genauso unbefriedigend ist, als suchtet ihr unbewusst ein sogenanntes psychisches Problem durch Abkürzungen und Ausflüchte zu lösen, aus Angst, euch dem Problem direkt zu stellen. Stattdessen stülpt ihr ihm fertige Antworten über, die an sich sogar wahr sein mögen, aber nicht für euch, denn ihr habt sie nicht aus Stärke und Mut gewonnen, die nur gegeben sind, wenn ihr euch dem Problem stellt, aber kaum, wenn ihr es aus Angst und Schwäche meidet. Das ist eine Art, dieses Problem zu bewältigen zu versuchen. Religiöse Menschen, die aus Angst am Glauben hängen, sind der Prototyp für jene, die diesen Weg versuchen würden.

Ablehnung ist ein weiterer Versuch. Man lehnt ab, wonach man sich am meisten sehnt aus purer Panik, es sei unerreichbar, und stürzt sich damit gerade in das, wovor man am meisten Angst hat. Diese Selbstzerstörung gibt es auf allen Ebenen. Sie zeigt sich in eurer Einstellung zu weniger wichtigen Seiten des Lebens, ist aber grundsätzlich eure Art, mit dem Problem Tod „fertigzuwerden“. Prototyp dafür ist der Atheist, der Materialist. Beide erkennen nicht, dass sie im Grunde dasselbe machen. Sie müssen sich heftig bekämpfen, weil jeder das Gegenteil dessen repräsentiert, was der andere unbewusst für seine einzige Lösung hält, mit dem großen Problem fertigzuwerden. Keiner von beiden hat die Antwort. Sie muss aus einem selbst kommen. Das kann sie nur, wenn man sich diesen Fragen, Problemen, Verwirrungen und Ängsten mutig stellt und seine bisherige Art, das Problem zu bewältigen, untersucht.

Spreche ich von der Sehnsucht zu Gott, ist das sehr fern und abstrakt. Wenn ihr euch Göttliche Glückseligkeit so vorstellt, wie ein Geistwesen sie empfinden mag, assoziiert ihr, vielleicht unbewusst, meistens damit automatisch etwas, das ganz anders ist als das Glück, was ihr Menschen euch ersehnt. Ihr stellt es euch öde, steril, langweilig, uninteressant vor. Viele Menschen glauben, dass erst ein Unglück das Glück schmackhaft macht. So ist es natürlich nicht. Da „Glück“ so viel vage und ferne Spiritualität beinhaltet, lasst uns ein anderes Wort nehmen. Sagen wir, „größte Freude“ auf allen Seinsebenen. Euer tiefverwurzeltes Verlangen nach dieser „größten Freude“ steht in ständigem Konflikt mit der Realität, wie ihr sie auf Erden kennt, und das ist die Folge eurer Unfähigkeit, den Tod zu bewältigen.

Die moderne Psychologie behauptet, dieses Sehnsucht rühre aus dem Wunsch des Menschen nach dem Mutterleib, diesem sorglosen Zustand, ohne Verantwortung, ohne Mühe. Je mehr er sich entwickelt, desto mehr sieht er sich diesen Realitäten des Lebens gegenüber, und der Kampf wird stärker. Aber tatsächlich geht dieses Verlangen weiter zurück. Es rührt daher, dass der Mensch in seiner Seele eine vage Erinnerung an ein Leben in einem anderen Bewusstsein hat, als er nur „größte Freude“, höchste Seligkeit kannte, ohne jede Alternative. Allmählich könnt ihr in Etappen diesen Zustand wiedererlangen, in Maßen, auch wenn ihr noch inkarniert seid. Es reicht nicht, eure Bilder und falschen Schlüsse zu beseitigen, aber ihr müsst dabei zwangsläufig der Realitätsebene auf diese Welt der Dualität stoßen. Wenn ihr das von Grund auf begreift, steht ihr von Angesicht

zu Angesicht eurem Kampf gegen den Tod gegenüber, der Anti-Freude, wenn ich es so nennen darf.

Wie ich vorher zeigte, gibt es zwei Hauptmöglichkeiten, wie das Unbewusste den Tod zu bewältigen sucht. Beide fußen auf Ablehnung, doch die eine will ihn vermeiden, die andere stellt sich ihm bewusst. In beiden Alternativen kämpft ihr angespannt gegen ihn. Euer Kampf wird nicht geringer, wenn ihr in schleichender Angst aus schierer Schwäche bewusst den Tod wählt. Etwas völlig anderes ist es, sich ihm mit einer gesunden Akzeptanz zu stellen, aus Stärke.

Wenn ich das Wort „Tod“ benutze, meine ich nicht nur den physischen Tod allein, sondern alle negativen Aspekte im Leben, alles, was sich eurer Freude entgegenstellt. Tod bedeutet mehr als Unglück. Er bedeutet Verlust, Veränderung, das Unbekannte. Das Unbekannte könnte etwas Besseres sein als euer augenblicklicher Zustand, aber die bloße Tatsache, dass es unbekannt ist, macht es schrecklich. All das bedeutet den Tod im Kleinen. Es gibt keinen Menschen, der nicht täglich viele Tode stirbt.

Nun, eure Einstellung zum Tod in all seinen Zügen bestimmt eure Fähigkeit, zu leben und Freude zu haben. Je gesünder diese Einstellung ist, umso stärker kann die Lebenskraft euch durchströmen, um so gesünder und dauerhafter ist die Befriedigung eurer Freude. Der erste Schritt ist zu ermitteln, wie elementar ihr gegen den Tod kämpft. Das muss euch ganz bewusst werden, genauso wie ihr für euer ständiges Verlangen nach größter Freude wach werden müsst. Beides kann tatsächlich sehr versteckt sein. Stellt fest, welche der beiden Alternativen ihr gewählt habt, um den Tod zu bewältigen: Die Vermeidung dessen, wovor ihr Angst habt, oder die Neigung zu dem, was euch ängstigt, aus Angst an sich. In jedem Menschen ist immer beides vorhanden, aber eine kann überwiegen.

Im letzteren Versuch sabotiert ihr das Glück, das ihr haben könntet, weil ihr befürchtet, es wieder zu verlieren oder nicht so zu bekommen, wie ihr es gerne hättet. Und das geschieht in der Einstellung, „Es ist ohnehin unvermeidlich, also kann ich es genauso gut hinter mich bringen“. Ein krasses Beispiel dafür ist Selbstmord.

So seid ihr dauernd zwischen zwei unbefriedigenden und schädlichen Versuchen, den Tod zu leugnen, hin und hergerissen. Diese künstlichen, gewaltsamen, krampfhaften Versuche bringen euch nur näher an das, was ihr vermeiden und loswerden wollt, nicht an das, was ihr möchtet. Es ist also nicht die Akzeptanz des Todes an sich, durch die ihr Kraft und Heilung findet. Was zählt ist, wie ihr es macht. Wenn Angst und Negativität der Grund ist, was beides zur Selbstzerstörung führt, ist das etwas völlig anderes, als sich gesund und kraftvoll ins Unvermeidliche zu schicken. Stellt ihr euch dem Tod ehrlich, ohne euch zu verkriechen, lernt ihr, euch mit ihm abzufinden, was

ihr solltet, damit befreit ihr die Lebenskraft in euch, die euch solange verschlossen bleibt, wie ihr nicht lernt, den Tod auf gesunde Weise zu bewältigen.

Einerseits spürt ihr schwach, dass Akzeptanz die Lösung ist, aber auch, dass in ihr, der Akzeptanz, Vernichtung liegt. Dadurch entsteht innere Verwirrung, doch solange euch das nicht bewusst ist, findet ihr keinen Ausweg aus dem Labyrinth.

Dieser Verwirrung wegen greift der Mensch oft auf Religion in einer ihrer vielen Formen zurück. Doch in diesem Geiste tut er das aus Ablehnung, Feigheit, aus Vermeidung und Angst, sich dem zu stellen, wovor er am meisten Angst hat. Deshalb wird Religion, ganz gleich, wie richtig das ist, woran er glaubt, ihm nicht wirklich helfen, ebenso wenig wie die falsche Art der Akzeptanz es kann. Diese Art der Religion hilft ihm nicht, weil er sie aus Schwäche akzeptiert, die eine Verunreinigung seiner Motive bedeutet. Er spürt zutiefst die Unlauterkeit seiner Beweggründe und verachtet sich dafür. Außerdem hat dieser aufgesetzte Glauben nicht die Macht, ihm zu helfen. Er akzeptiert Gott und alles, was das heißt, nicht aus echter Überzeugung, auch nicht aus tiefer, aufrichtiger, echter Einsicht, sondern aus Angst. Daher haben die Feinde der Religion oft recht mit der Behauptung, sie sei „Opium“. Aus demselben Grund haben die Feinde des Materialismus recht, wenn sie gegen ihn sind. Und das nicht nur weil die materialistische Weltansicht nicht die Wahrheit ist, sondern auch weil das Motiv, sie zu akzeptieren, ebenso falsch ist wie das „Opium Religion“.

Je mehr wir diesem Thema nachgehen, umso mehr stellen wir fest, dass die Lösung darin liegt, sich dem Unbekannten zu stellen, der Angst zu begegnen und die Stärke zu erfahren, wie man stirbt. Wer zu sterben weiß, weiß, wie man lebt.

Selbstverständlich müsst ihr nicht auf den realen physischen Tod warten, um das zu lernen. Nicht nur eure gelegentliche bewusste Todesangst oder ihre Ableitungen können helfen, auch alle anderen Aspekte des Todes, die das Alltagsleben umfasst. Wer nicht weiß, wie man stirbt, kann nicht leben. Er kann die Gegensätze nicht aussöhnen, auch nicht den Dualismus in seiner Seele. Daher kann er die Lebenskraft, die ungenutzt in ihm ruht, nicht freisetzen.

Habt keine Angst anzuerkennen, meine Freunde, dass auch euer Glauben in einem größeren oder geringeren Maße eine intellektuelle Überlagerung ist, an der ihr aus Angst und Schwäche festhaltet. Gerade die Kraft dieses offenen Eingeständnisses macht euch zu einem echten, ursprünglichen Glauben, einer Überzeugung, einem Wissen und einem inneren Erleben der Wahrheiten fähig, die ihr bisher nur intellektuell wusstet. Das kommt, wenn ihr einigermaßen gelernt habt, den Tod in seiner vollen Bedeutung zu bewältigen. Solange sich eure Fähigkeit zu sterben auf das aufgesetzte Wissen stützt, das Leben gehe weiter, und der Tod sei eine Illusion, ist euer Glauben auf Sand gebaut. Macht ihr aber den großen mutigen Schritt, euch eurem Unglauben, eurer Unsicherheit und Angst zu stellen, und kommt ihr damit klar, falls nötig, das Unbekannte zu akzeptieren, und

baut diese Stärke auf, dann werden echte Überzeugung und die Erfahrung spiritueller Wahrheit Teil von euch. Und das, weil ihr dann lernt zu leben. Die Lebenskraft wird frei, und von eurem Verlangen nach Glückseligkeit wird sich vieles noch während eurer Zeit auf Erden erfüllen. Sucht, und ihr werdet einen Bereich in eurem Wesen finden, der sich ans Leben klammert, nur um den Tod zu vermeiden. Dieses Motiv beinhaltet Ablehnung, und damit lehnt ihr auch die Lebenskraft ab. Stellt ihr euch aber dem Tod und werdet mit ihm eins, nehmt ihr das Leben positiv, und das allein wird das Problem der Dualität lösen, da sie aus Verneinung erwächst.

Im Zuge der Entwicklung und des Wachstums müsst ihr das Problem irgendwann angehen. Der eine früher, der andere später, doch jeder muss es einmal.

Habt keine Angst, illoyal zu sein, wenn ihr hinseht, wo euer Glaube aus schierer Panik aufgesetzt ist. Stellt ihr euch dem, könnt ihr in der Erkenntnis, im Akzeptieren der Unsicherheit, jeden Tag ein wenig zu sterben, allergrößte Kraft entwickeln, nicht durch Ausweichen, nicht in Negativität, sondern als wesentlicher Teil des Lebens. In dem Maße, wie ihr euch in dieser Hinsicht entwickelt, wird euch die Lebenskraft durchströmen und euch einen Vorgeschmack davon geben, was wahres Glück, größte Freude und echte Sicherheit ist, auch wenn ihr noch in diesem Körper seid.

Viele Aspekte des zivilisierten Lebens stehen dem höchsten Glück im Wege, das ihr in Grenzen haben könntet, sogar auf der Erde. Diese Aspekte sind direkte Folge der inneren Dualität, sie ihrerseits ist das Ergebnis der Unfähigkeit zu sterben. Zivilisiertes Leben bürdet euch ständig die Alternativen von Lust und Unlust auf. Zum Beispiel Arbeit - sie entspricht nicht immer euren schöpferischen Fähigkeiten und Neigungen und deshalb nicht euren Vorlieben oder eurer Lust. Arbeitsbedingungen mit all ihren Vorschriften und Verboten sind die Folge politischer, ökonomischer und sozialer Faktoren, die selber Ergebnis innerer Dualität sind. Sie machen einen Überlebenskampf nötig, was Ehrgeiz, Energie und Zwänge fördert, und dazu konfrontieren sie euch oft mit ziemlich unnützen Verpflichtungen - auch wenn sie im Rahmen eures jetzigen Lebens auf der Erde nötig sein können. Alles das erzeugt ein Realitätsprinzip, das in krassem Widerspruch steht zu eurer Sehnsucht nach dem Glück, das euer sein könnte, und ihrer Erfüllung. Dieses zur Diskussion stehende individuelle innere Problem - Dualität - hat kollektiv eine Zivilisation hervorgebracht, die euch das Leben unnötig schwer macht. Doch wenn jeder Einzelne anfängt, sich diesem Problem zu stellen, hilft er, diese Welt und diese Bedingungen auf eine zwar recht subtile, aber doch entscheidende Weise zu verändern. Eure oft unangenehme Realität ist in vieler Hinsicht unnötig und zeigt sich als kollektive Manifestation innerer Dualität. Wenn ihr anfangt, innerlich mit ihr umzugehen, seid ihr nicht nur fähig, mit dieser unnützen Realität viel besser fertigzuwerden, ihr helft auch, sie zu verändern.

Es gibt diesbezüglich noch einen anderen Konflikt und eine andere Verwirrung, die ich erwähnen will. Bei dieser Arbeit mag euch der Wunsch nach Glück, Liebe und Erfüllung, oder um es mit den

Worten auszudrücken, die ich heute Abend benutzte, der größten Freude sehr bewusst geworden sein. Ihr habt entdeckt, dass von diesem Verlangen vieles bloß die Unzufriedenheit des Kindes ist, die sich nun als übertriebenes Verlangen zeigt. Ihr lernt, zwischen dem gesunden Wunsch nach reifer Liebe und dem kindischen flehentlichen Verlangen, geliebt zu werden, zu unterscheiden. Damit befreit ihr euch ein Stück von diesem verzehrenden Bedürfnis. Dennoch ist es nötig, dass ihr begreift, woher diese überzogene Forderung stammt. Das heute Abend Gesagte wird euch bei der Klärung helfen, warum es für das Kind so ist. Es muss irgendwoher kommen, und, wie gesagt, es rührt aus der vagen Erinnerung in eurer Seele. Nun fragt ihr vielleicht: „Wenn dieses Verlangen spirituellen Ursprungs ist, warum ist er ungesund?“ Zum Teil, weil es auf dieser Welt in dieser von den Menschen geschaffenen Realität unmöglich ist, solche unmäßigen Forderungen erfüllt zu bekommen. Auch ist die Antwort nicht vollständig, wenn wir sagen, das kindische Verlangen sei einseitig, während reife Liebe die Bereitwilligkeit sei, so zu lieben und zu geben, wie man haben möchte. Denn beim Erwachsenen verschmilzt das kindische Verlangen ganz sacht mit der reifen Liebesfähigkeit, so dass der Erwachsene immer argumentieren wird: „Wenn ich nur eine solche Liebe fände, ich würde alles dafür geben.“ Und oft stimmt das.

Deshalb muss die Antwort noch tiefer schürfen. Der Unterschied zwischen dem unreifen Wunsch und Verlangen und dem reifen Wunsch nach Liebe und größter Freude ist nicht durch die Intensität bestimmt, sondern zum einen vom Zeitelement und zum anderen von der Illusion, das eigene Selbst stünde dem Selbst des anderen entgegen.

Oft entstehen aus eurer natürlichen Neigung, die eigenen Wünsche zu erfüllen, Konflikte, weil ihre Erfüllung sich für andere zugleich als schädlich erweisen kann. Das kann euch egoistisch machen. Ihr müsst also wählen zwischen Freude, einem Göttlichen Ziel, und Uneigennützigkeit, ebenfalls ein Göttliches Ziel. Wie soll man mit dieser Dualität umgehen? Ihr erinnert vielleicht eine meiner letzten Lesungen über den großen Umschwung in der Entwicklung des Menschen (Nr. 75). In ihr verwies ich auf die Illusion von einem Selbst gegen das andere. So etwas gibt es nicht. Ihr könnt Glückseligkeit nicht wirklich auf Kosten anderer haben. Doch die Erkenntnis dieser Wahrheit kommt nur, wenn ihr auf diesem Pfad alle die Stufen nehmt, die ich euch führe. Diese erweiterte Sicht wird durch eine Reflektion des Zeitelements erreicht. Sofortige Befriedigung - die Art des Kindes - scheint oft die Wahl zwischen eigener Freude und der eines anderen zu erfordern. Wenn aber euer Blickfeld sich erweitert, hört das auf, wahr zu sein. Je reifer der Mensch wird, umso besser kann er Ursache und Wirkung verbinden, auch wenn sie nicht nahe beieinander liegen. Zeit ist ein Produkt eurer Welt der Illusion, deshalb macht die Zeit, die zwischen Ursache und Wirkung liegt, in eurem Verständnis und eurer Einschätzung auch so viel aus. Je reifer ihr spirituell und emotional werdet, desto mehr legt ihr diese Illusion ab und nehmt, obwohl ihr immer noch in der Zeit lebt, allmählich ihren illusorischen Charakter wahr. Dies zeigt sich praktisch in eurer Fähigkeit, Ursache und Wirkung zu erkennen, auch wenn sie nicht direkt aufeinanderfolgen. Wenn sie es direkt tun, kann selbst ein Kleinkind Verbindungen herstellen und daraus lernen. Der

Wachstumsprozess ist daher auch durch die Fähigkeit bestimmt, Ursache und Wirkung zu verbinden, wenn sie zeitlich auseinanderliegen.

Um das zu lernen, müsst ihr vergangene und jetzige Ursachen und Wirkungen verbinden. Das lernt ihr in eurer Arbeit auf dem Pfad ohnehin. Aber wenn es ums Heute geht, müsst ihr auch Geduld entwickeln. Wenn euer Drang, eure Lust zu befriedigen, andere beeinträchtigt, oder wenn ihr aus anderen Gründen die Befriedigung, die ihr wollt, nicht sofort erreichen könnt, und entwickelt dann diese umfassende Sicht und nehmt die Forderung nach sofortiger Befriedigung aus dem Wunsch - der an sich gesund sein mag - heraus, werdet ihr sehen, wie das Gesetz seinen natürlichen Verlauf nimmt. Ihr beginnt, euch der Zeit zu entziehen, wenigstens bis zu einem gewissem Grad.

So besteht der Gegensatz zwischen Glück und Eigennützigkeit nur innerhalb des relativen Elements der Zeit.

Erfüllt sich euer Verlangen nach Glück nicht sofort, erscheint auch das als „Tod“. Oft fühlt sich das an wie das blanke Elend und ist für euch offensichtlich der Tod. Wenn ihr auf die sofortige Befriedigung verzichtet und trotzdem haben wollt, was ihr eigentlich sucht, entspricht das der gesunden Art, mit dem Tod fertigzuwerden. Der Verzicht auf den Wunsch selbst entspricht der ungesunden Akzeptanz des Todes. Und je stärker ihr auf gesunde Weise werdet, müsst ihr die Erfahrung machen, dass ihr es letztlich in dem Maße, wie ihr euch entwickelt, bekommt. So könnt ihr nicht anders, als euch auch der Illusion des realen physischen Todes bewusst zu werden, nicht intellektuell, sondern durch eure Kraft, mit dem täglichen kleinen Sterben fertigzuwerden und ihm auf gesunde Weise zu begegnen.

Sobald ihr diesen Konflikt überwunden habt, ist der Weg geebnet zur wahren Kraft zu leben, die in der Kraft zu sterben liegt.

Gibt es zu diesem Thema irgendwelche Fragen?

**FRAGE:** Kannst du uns zeigen, wie wir dieses Thema im Alltag angehen können? Wie können wir lernen, die Zeit zu beseitigen?

**ANTWORT:** Das ist ein Missverständnis. Solange ihr auf Erden lebt, könnt ihr die Zeit nicht auslöschen, sondern nur ein anderes Verständnis, eine umfassendere Sicht für sie entwickeln. Ursache und Wirkung nähern sich einander an, und so verringert sich der illusorische Charakter der Zeit in eurer Wahrnehmung. Ihr beginnt, jenseits eurer Zeit etwas zu spüren. Der zweckmäßigste Ansatz zu Anfang ist der Prozess, den ihr bei dieser Arbeit benutzt. Ihr alle habt diesen Pfad in der Überzeugung begonnen, dass die Fehler anderer oder ein liebloses Schicksal das

viele Unglück in eurem Leben verursacht haben. Mit eurem Fortschritt stelltet ihr fest, nicht theoretisch, sondern als Tatsache, wie eure eigenen Reaktionen oder Einstellungen für diese Ereignisse verantwortlich waren.

Das fiel euch zu wie eine wunderbare Entdeckung. Solch einen Erfolg mögt ihr bisher nicht überall in eurem Leben haben, aber ihr habt angefangen und könnt nun Ursache und Wirkung verbinden. Dazu wart ihr vorher nicht imstande, da sie nicht beieinander lagen. Doch sorgfältige Untersuchung hat diese Verbindung offenbart. Je mehr Probleme ihr findet und löst, umso eher könnt ihr den illusionären Charakter der Zeit spüren. Was das betrifft, habt ihr euch einer neuen Aufgabe zu stellen, und je mehr ihr das tut, umso eher werdet ihr automatisch jenseits der Zeit eine andere Dimension spüren. Ich möchte nicht das Wort Ewigkeit gebrauchen. Diese Dimension ist noch nicht die endgültige, denn dahinter ist noch etwas anderes und dahinter noch etwas, wofür ich keine Worte habe.

Das illusorische Element der Zeit zu spüren, wird euch zeigen, dass zwischen eurem Glück und dem eines anderen kein Konflikt herrscht.

Das praktische Herangehen, sich im Alltag dem Tod stellen zu lernen, erklärt sich von selbst, so dass ich darauf wohl kaum eingehen muss. Erarbeitet euch zunächst die Erkenntnis und das Bewusstsein für den Hauptstrom, euer Verlangen nach größter Freude wie das Begreifen eurer Angst vor dem Tod in all seinen Aspekten. Schaut ihr euch eure verschiedenen Stimmungen und Gefühle an, sollte das nicht allzu schwer sein. Es ist eine Sache der Aufmerksamkeit. Eure täglichen kleinen Ängste, Befürchtungen und Beklemmungen stellen alle eine Form des Todes dar. Dann erkennt, wie ihr wirklich darauf reagiert. Stellt fest, in welcher Hinsicht ihr beide falschen Möglichkeiten bei eurem emotionalen Herangehen benutzt. Lernt, für alles bewusstzuwerden, wovor ihr zusammensuckt. Verdrängt es nicht. Dann beginnt ihr zu erkennen, dass ihr nicht nur vor dem Negativen, sondern auch vor Veränderung Angst habt, weil sie euch unbekannt ist. Es ist die gewaltige Schlacht zwischen einem weiteren Gegensatzpaar. Das eine ist der vorwärtsdrängende Geist, das andere die angebliche Sicherheit der Gleichförmigkeit. Stagnation ist eine Verzerrung des zeitlosen Elements des Seins.

Ihr meint vielleicht, euch sei euer Verlangen nach Glück ebenso bewusst wie eure Angst vor dem Negativen. Nein, meine Freunde, nicht einer von euch ist sich der Existenz dieser beiden Ströme auch nur annähernd bewusst. So vieles ist „wegkonditioniert“, wenn ich diesen Ausdruck benutzen darf. Diese Arbeit muss euer Bewusstsein dafür schärfen, wonach ihr euch im Grunde sehnt, und wovor ihr Angst habt. Wenn euer Bewusstsein dafür wächst, werdet ihr verstehen, worüber ich heute Abend rede.

**FRAGE:** Ich verstehe nicht, was du damit meinst, unsere Realität sei negativ für uns, so dass wir uns davor verkriechen. So habe ich dich verstanden.

**ANTWORT:** Es gibt Krankheit und physischen Tod. Es gibt die materielle Welt, die dem Untergang geweiht ist. Es gibt Kampf und Arbeit für den Lebensunterhalt. Ihr habt Verpflichtungen, die euch auferlegt sind und die ihr nicht leiden könnt. Leben ist ständige Veränderung, die Verluste und unbekannte Faktoren mit sich bringt, die euch ängstigen. Diese Faktoren scheinen alles abzublocken, was ihr möchtet: Die Befriedigung eures Wunsches nach höchster Freude. Ihr mögt es nicht, doch in dieser Phase der Evolution ist das eure Realität.

**FRAGE:** Kannst du etwas mehr verdeutlichen, wie gesunde Akzeptanz zur ungesunden steht, zum Beispiel bei einem Märtyrer?

**ANTWORT:** Die ungesunde Einstellung beinhaltet vor allem eine defätistische Haltung. Wie ich zuvor aufzeigte, ist es gerade die Angst, dass etwas geschieht, die euch in sie hineintreibt. Euer verdrängter Wunsch nach dem genauen Gegenteil dessen, was euch Angst macht, ganz gleich, ob sie zu vermeiden ist oder nicht, lässt euch eben diesen Wunsch aufgeben. Die gesunde Einstellung sagt: „Ja, Tod ist unwillkommen. Ich weiß wirklich nicht, was passieren wird, deshalb mag ich ihn nicht. Aber er ist Teil des Lebens, und wenn er kommt, werde ich stark genug sein, ihn zu akzeptieren. Andere haben ihn erfahren, also werde ich es auch. Ich begegne ihm im vollen Bewusstsein meiner Unsicherheit. Mir ist jetzt bewusst, dass ich noch immer Angst vor ihm habe, doch was nicht zu vermeiden ist, will ich lernen zu akzeptieren und so schließlich meine Angst verlieren.“ Das gilt natürlich auch für jeden anderen negativen Aspekt des Lebens und lässt sich jeden Tag üben. Das ist schwer in Worte zu fassen. Vielleicht wird euch die Vorstellung einer Seelenbewegung von Anspannen und Loslassen helfen zu verstehen. Bemüht ihr euch, von etwas Erschreckendem fortzukommen, so seid ihr angespannt und zieht euch zurück. Gerade dieses angespannte Zurückziehen stößt euch hinein. Mut, das ehrliche Entgegenreten dem eigenem Selbst und eine entspannte Einstellung produzieren die erforderliche Stärke. Wenn diese Eigenschaften fehlen, stößt euch dies entweder in das hinein, was ihr zu vermeiden sucht, oder lässt euch fortlaufen. Beides endet gleich, nämlich in Verneinung.

**FRAGE:** Was hältst du von einem Asketen? Lläuft er allem davon? Stellt er sich der Realität oder vermeidet er sie?

**ANTWORT:** Im Allgemeinen versucht der Asket, sich von dem freizukaufen, wovor er Angst hat. Er verscherzt sich alle Freude und alles Glück mit selbstauferlegten Härten. Mit anderen Worten, er wählt sich eine unnötige Härte, weil er vor einer anderen große Angst hat.

**FRAGE:** Wie ist es mit spiritueller Askese?

**ANTWORT:** Genau dasselbe. Sie ist oft ein ungeheurer Selbstbetrug und völlige Verneinung der Lebensenergie. Das Todesprinzip ängstigt so sehr, dass die Lebenskraft völlig verneint ist. Es ist eine sehr selbstzerstörerische und schädliche Art, mit dem Tod „fertigzuwerden“.

**FRAGE:** Wie wertest du höchste Freude, die aus der Meisterschaft bei der Erledigung und Bewältigung sogenannter unangenehmer Probleme entsteht?

**ANTWORT:** Auch hier hängt es vom Motiv ab, und wie man das macht. Ist es echt und gesund, ist der Prozess, den ich beschrieben habe, durchlebt worden. Da Dualität die Folge von Verneinung ist, kann man den Weg aus ihr nur finden, wenn man sie nicht mehr verneint, sondern sich ihr stellt. Dadurch wird dann die Einheit hinter der Dualität sichtbar, so dass Freude und Leid eins werden. Es gibt auch eingebilddete, aufgesetzte und deshalb ungesunde Vorgehensweisen, und diese sind Illusionen.

**FRAGE:** Leugnet der gesunde Zustand nicht die unangenehme Betonung?

**ANTWORT:** Nein, ich würde sagen, es ist genau umgekehrt. Der Tod hört auf zu bestehen, was auf die richtige Art nur geschieht, wenn er durchfochten wurde, indem ihr euch der Tatsache gestellt habt, dass er für euch noch existiert. Wenn ihr ihn verneint, lauft ihr Gefahr, ihn zu leugnen und ihm auszuweichen. Klammert ihr euch künstlich an das Endergebnis, hat das genau den gegenteiligen Effekt. Ihr könnt nicht verneinen, was für euch noch existiert.

**FRAGE:** Heißt es Leben und Tod, oder Leben oder Tod?

**ANTWORT:** Es heißt Leben und Tod!

**FRAGE:** Deshalb könnte er nicht unangenehm sein. Sonst würde es Leben oder Tod heißen. So muss der Tod eine Freude sein. Verneint die gesunde Einstellung daher nicht die unangenehme Betonung?

**ANTWORT:** Verwechseln wir das Endergebnis nicht mit dem Weg dahin. Viele religiöse Philosophien haben diese Wahrheit gelehrt. Aber dieses Endergebnis wurde benutzt, um sich vor dem, was noch unangenehm scheint, zu drücken, wenn auch aus keinem anderen Grund, als dass es unbekannt ist. Ehe ihr wirklich erfahren könnt, dass Tod Freude ist - auf gesunde Weise - müsst ihr erst durch eure eigene Verzerrung durch, der er furchtbar und öde erscheint. Nur dann gelangt ihr zu der Erkenntnis, dass Leben und Tod eins sind, dass Freude und Schmerz eins sind.

**FRAGE:** Ist es nicht ebenso eine Illusion zu meinen, dass die Alltagsprobleme und die extremen Dinge, die einem begegnen, unangenehm sind? Sind sie nicht angenehm für den, der sie meistert? Verneint dies deshalb das unangenehme Prinzip, außer im Sinne einer ungesunden Einstellung?

**ANTWORT:** Sobald ihr diesen Zustand erreicht habt, werdet ihr es so sehen. Bevor aber jemand diesen Zustand erreichen kann, wäre es für ihn gefährlich, sich in ihn hineinzureden. Das wurde schon zu oft getan. Man muss sehr vorsichtig sein, weil Ausflüchte und Selbstbetrug so leicht zur Hand sind. Die Versuchung für den Menschen ist so groß, dass er vor der Wahrheit Angst hat. Sie ist niemals unangenehm, aber mag euch in eurem Zustand flüchtiger Realität und verzerrter Sicht oft so vorkommen. Der Mensch muss sich einer Wahrheit entziehen, die er noch nicht erreicht hat, und sich der Unwahrheit stellen, die noch in ihm lebt. Er muss an den sehr heiklen Abgrund der Illusion kommen, der für ihn immer noch einer ist.

**FRAGE:** Ich glaube, das hat etwas mit der Deutung des Wortes „Leugnen“ zu tun. Deutet man es in dem Sinne, dass etwas nicht existieren würde, dann ist das falsch. Doch wird Verleugnen so gedeutet, dass es keine reale Tatsache ist, hat es eine andere Bedeutung.

**ANTWORT:** Ja. Das ist sehr wahr. Doch seht ihr, es gibt so viele religiöse Bekenntnisse, die diese Wahrheit ursprünglich hatten, als sie noch die Verneinung des Todes lehrten. Aber mit seiner Neigung, das Endziel über eine Abkürzung zu erreichen, um die Unannehmlichkeit zu vermeiden, sich dem Abgrund der Illusion zu stellen, hängt sich der Mensch an solche Worte und benutzt sie falsch. Die Folge ist ein aufgesetzter Glaube, an den man sich aus Angst und Schwäche hängt. Seien wir also vorsichtig und erinnern uns immer, dass man sich dem, was am erschreckendsten erscheint - dem Tod in all seinen Aspekten - stellen muss, bevor er sich selbst verneint.

Dies war keine leichte Lesung, meine Freunde. Sie wird euch vieles zum Nachdenken und Material für euer Weiterkommen geben. Wenn noch etwas unklar ist, zögert nicht zu fragen. Wenn ihr noch genug wichtige Fragen habt, können wir noch eine weitere Fragestunde vereinbaren, ganz wie ihr es braucht.

Seid gesegnet, jeder von euch. Göttliche Stärke und Liebe umfängt euch. Dies ist eine Realität. Mögt ihr sie fühlen und in euer Leben mitnehmen. Seid gesegnet. Lebt in Frieden. Seid in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 1993, 1995, 2000  
Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

#### Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

#### Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.